

Energiezentrale Forsthaus Bern (EZF)

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 13-14: **Energiezentrale Bern**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-323688>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ENERGIEZENTRALE FORSTHAUS BERN (EZF)

Am 22. März 2013 wird die neue Energiezentrale Forsthaus des Berner Energieversorgers Energie Wasser Bern (ewb) eröffnet. Den mächtige Infrastrukturbau haben Graber Pulver Architekten in enger Zusammenarbeit mit den Tragwerksplanern Walt + Galmarini und den Verfahrenstechnikern TBF+Partner geplant.

(Red.) Nach 40 Jahren hatte die alte Kehrichtverwertungsanlage der Stadt Bern, die KVA Warmbächliweg, das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreicht. Eine neue Anlage sollte die in der Agglomeration Bern anfallenden 110 000 t Kehricht pro Jahr verbrennen und dabei mindestens ebenso viel Fernwärme und Prozessdampf erzeugen wie die bestehende. Gleichzeitig wollte der Berner Energieversorger ewb die Stromproduktion deutlich steigern, um dem Ausstieg aus der Kernenergie einen Schritt näher zu kommen, die Stromimporte zu reduzieren und den Anteil regenerativer Energieträger zu erhöhen. Um alle Anforderungen zu erfüllen, wurden diverse Anlagenkonfigurationen geprüft und bewertet.

Auch der Standort wurde neu evaluiert. Ausgehend von der bestehenden KVA untersuchte die Stadt Bern in Vorstudien verschiedene Möglichkeiten. Die Wahl fiel auf den Standort Forsthaus West am Stadtrand von Bern – auf ein Waldstück des Grossen Bremgartenwalds, zwischen der Hauptstrasse Richtung Murten und der Westtangente der A1 –, da von hier aus wegen der Nähe zum bestehenden Fernwärmenetz der Anschluss relativ einfach möglich war. Diese infrastrukturelle Standortgunst war in der Abstimmung über die Umzonung und Rodung

von etwa 60 000 m² Wald ein wichtiges Argument. Zugleich war der Bauplatz im Wald ein wichtiger Grund, warum 2004 für die Infrastrukturanlage überhaupt ein Architekturwettbewerb mit zwölf präqualifizierten Teams durchgeführt wurde. Dieses Verfahren konnten Graber Pulver Architekten mit ihrem Projekt «Sojus» für sich entscheiden.

Das 308 m lange und über 50 m hohe Gebäude – der Kamin ist noch 20 m höher – verbirgt sich, von der Autobahn gesehen, hinter dichtem Wald; lediglich die Silhouette ragt wuchtig heraus. Der nachts rot leuchtende Kamin unterstützt die Fernwirkung. Auf der Südseite dagegen haben die Architekten den Wald auslichten lassen, sodass er einen Filter aus Einzelbäumen bildet, durch den das Gebäude hindurchschimmert. Entlang dieser Stadtfassade, 7.20 m über dem Gelände, unterstreicht ein verglaste Besucher-gang die Horizontalität und gibt dem Bau eine Massstäblichkeit. Vom Gang aus bekommt die Öffentlichkeit durch zwanzig Bullaugen Einblick in die geballte Technik.

Das Anlagenkonzept der EZF vereinigt als Schweizer Premiere drei Kraftwerke unter einem Dach, die als Anlagenverbund zusammenwirken: eine Kehrichtverwertungsanlage (KVA), ein Holzheizkraftwerk (HHKW) und ein Gas- und Dampf-Kombikraftwerk (GuD). Wie bei solchen Projekten üblich, wurde die Anlage schrittweise seit April 2012 über mehrere Monate hinweg in Betrieb genommen und nach erfolgreichem Probebetrieb im ersten Quartal 2013 ebenfalls in Etappen der Bauherrschaft übergeben.

Dass eine derart komplexe Infrastrukturanlage nicht nur funktional, sondern auch ästhetisch erfreut und dem gesellschaftlich relevanten Thema Energieversorgung eine

angemessene Repräsentation ermöglicht, ist dem kongenialen Zusammenwirken der beteiligten Planer zu verdanken. So ist die lineare Anordnung der Komponenten in einem extrem lang gestreckten Gebäude nicht nur spektakulär, sie erlaubt auch eine gute Zugänglichkeit der Anlagen und eine unkomplizierte spätere Erweiterung. Trotz seiner Wucht wirkt der Bau elegant; bei näherer Betrachtung sind es Spiele mit der Massstäblichkeit einzelner Bauteile, eine virtuose Tragkonstruktion und feine Konstruktionsdetails, die vom Zusammenwirken der Fachleute zeugen. Es ist zu hoffen, dass dieses Beispiel für interdisziplinäre Zusammenarbeit vielen als Vorbild dienen wird.

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: Energie Wasser Bern (ewb), Bern

Gesamtprojektleitung, Verfahrenstechnik: TBF+Partner AG, Zürich

Architektur: Graber Pulver Architekten, Zürich/Bern

Tragkonstruktion: Walt+Galmarini, Zürich

Tiefbauplanung: BlessHess AG, Luzern

HLKK-Planung: Waldhauser Haustechnik AG, Münchenstein; Amstein+Walthert Bern AG, Bern

Elektroplanung: Mettler+Partner AG, Zürich

Sanitärplanung: BLM Haustechnik AG, Zürich

Landschaftsarchitektur: Hager Partner AG, Zürich

Verkehrsplanung: TEAMverkehr, Cham

Baumanagement: Akeret Baumanagement GmbH, Bern

Vermessung: Bichsel Bigler+Partner AG, Gümligen

Fassadenplanung: Fachwerk F+K Engineering AG, Bern

Bauphysik: Gartenmann Engineering, Bern

Umweltbaubegleitung: CSD Ingenieure und Geologen AG, Liebefeld

Kunst am Bau: Sabina Lang und Daniel Baumann, Burgdorf

